

, am 13.X.1926.

An das

A u s w ä r t i g e A m t

in

B e r l i n .

Hochverehrter Herr Geheimrat.

Das Auswärtige Amt hat im Jahre 1925 die Güte gehabt, zu den vom Sächsischen Forschungsinstitut für Orientalistik (aegyptische Abteilung) auf dem Friedhofe bei den Pyramiden von Gizeh vorzunehmenden Abschlussgrabungen einen Beitrag von 7 500.-RM zur Verfügung zu stellen. Die Grabung ist von mir in Zusammenarbeit mit der Wiener Akademie der Wissenschaften und dem Pelizaeus-Museum zu Hildesheim in der Zeit vom 6. Januar bis 20. April ds.J. durchgeführt worden. Ihre Leitung lag, wie beabsichtigt, in den Händen Prof. Junker's - Wien -, dessen an die Wiener Akademie erstatteten ausführlichen Bericht ich hier beifüge.

Im Einzelnen möchte ich hinzufügen, dass die Grabung sich vornehmlich auf das von mir im Jahre 1903 versuchsweise angegrabene Gebiet südlich der Mastaba Lepsius Nr. 23 und der Mastaba des Merib erstreckt hat. Dabei wurde der Anschluss an meine im Jahre 1905/6 ausgeführten Grabungen erreicht und das Gebiet dieser Grabungen nach Westen und Süden erweitert. Hierbei

## Blatt 2.

ist der bisher unvollständige Plan des grossen Friedhofes in der von mir erstrebten Weise ergänzt worden. Welche Ergebnisse sich dabei für die Geschichte der Nekropole der Cheops-Pyramide und für die Entwicklung des Mastaba-Baus überhaupt ergeben haben, hat Junker in seinem vorläufigen Berichte kurz dargelegt. Ausführlich wird darauf in der künftigen Gesamtpublikation zurückzukommen sein.

Die Gesamtkosten der Grabung haben sich auf 2 503,781 L.E. belaufen. Zu diesen Kosten hat das Leipziger Institut den Betrag von 1 027,5 L.E. beigetragen, der Rest ist von der Wiener Akademie und dem Pelizaeus-Museum gedeckt worden. Der Leipziger Anteil setzt sich aus den vom Auswärtigen Amte und der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft bewilligten Summen von je 7 500.-RM und den Beträgen zusammen, die vom Sächsischen Ministerium für Volksbildung, der Vereinigung der Förderer und Freunde der Universität Leipzig, der Sächsischen Akademie der Wissenschaften und der Sächsischen Friedrich August Stiftung aufgebracht worden sind.

Wie aus dem Junker'schen Berichte ( Seite 65 ) hervorgeht, ist es trotz angestrenzter Arbeit, infolge der Ungunst des Terrains, nicht möglich gewesen, die von uns gestellte Aufgabe restlos zu erledigen. Um zu einem endgültigen Endergebnis zu gelangen, wird noch eine Grabungsarbeit von etwa

2 Monaten nötig sein, deren Kosten auf rd. 40 000.-RM veranschlagt sind. Hiervon würden wieder von Leipzig wie auch von Hildesheim 2/5 (d.h. je 16 000.-RM), von Wien 1/5 (d.h. 8 000.-RM) zu tragen sein. Zur Deckung der auf Leipzig entfallenden Kosten habe ich an die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft die Bitte gerichtet, einen Zuschuss von 7 000.-RM gewähren zu wollen, und ich bitte nunmehr auch das Auswärtige Amt einen Kostenzuschuss von 6 000.-RM gütigst zu bewilligen. und damit zu helfen, dass die grosse wissenschaftliche Arbeit, die gemeinsam von Deutschland und Oesterreich unternommen worden ist, zu einem befriedigenden Ende gebracht werde. Ich bemerke dabei, dass, falls die Summe nicht für das laufende Rechnungsjahr gewährt werden kann, auch eine Zahlung nach dem 1. April 1927 ihren Zweck erfüllen würde.

In der Hoffnung, auch diesmal keine Fehlbitte getan zu haben, bin ich mit den besten Empfehlungen, sehr verehrter Herr Geheimrat

Ihr

ganz ergebener